

# Medizin für Mieze

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **66 (2009)**

Heft 5: **SOS für Frauenherzen**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557670>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

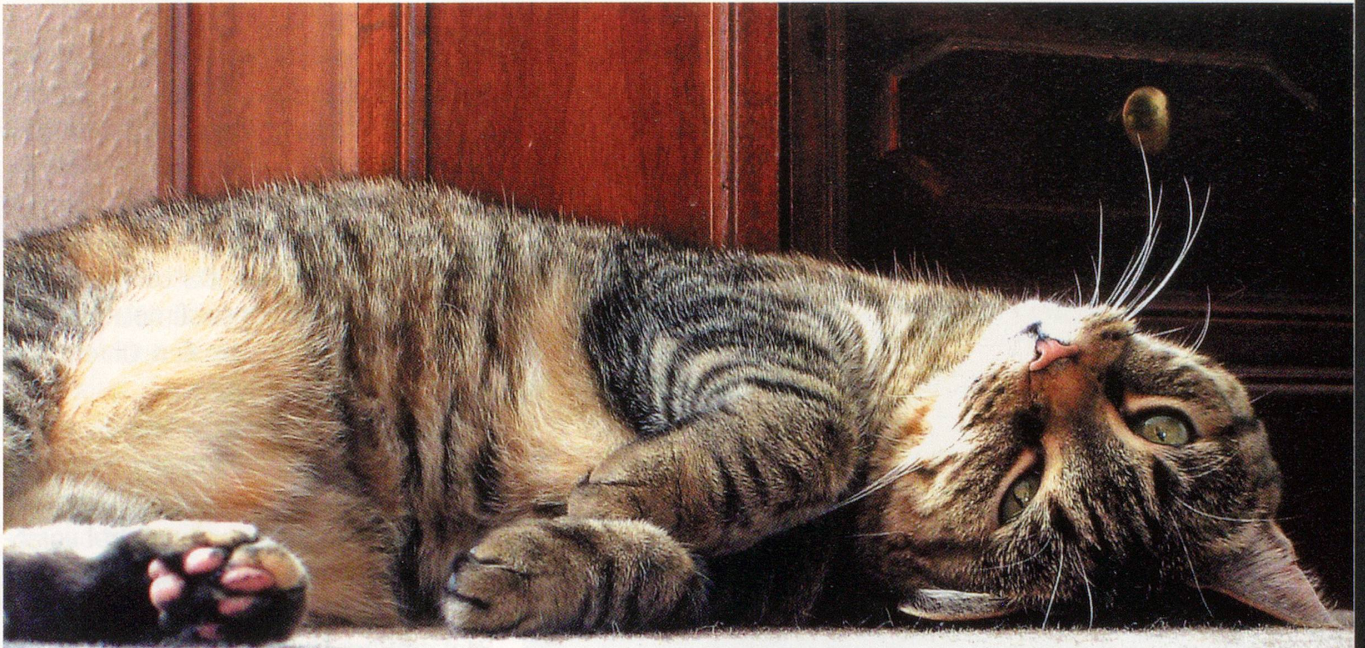
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Medizin für Mieke

**Phytotherapie im tierischen Einsatz: Die pflanzliche Hausapotheke enthält nützliche Mittel nicht nur für Zwei-, sondern auch für Vierbeiner.**

Tiere leiden oft unter den gleichen Beschwerden wie der Mensch: Erkältungen, Allergien, Arthrose und andere rheumatische Beschwerden, eine Herzschwäche im Alter – das alles geht an unseren tierischen Gefährten nicht vorbei. Ihre Krankheiten lassen sich jedoch mit Hilfe der Naturmedizin oftmals hervorragend therapieren. Dabei haben unter anderem A.Vogel-Heilmittel teilweise überraschende Erfolge.

### Alfred Vogel und die Tiere

Alfred Vogel liebte Tiere sehr und bezeichnete als seine «erste, tiefempfundene Freundschaft» die zur Angorakatze Mietze.

«Wir beide waren wirklich unzertrennliche Freunde, denn jedes schien vom andern zu wissen, was es benötigte und zu schätzen wusste», schreibt er und schildert begeistert, wie Mietze den

kleinen Alfred sogar vor schlecht erzo-genen Hunden beschützte. «War Mietze in meiner Nähe, dann konnte ein solcher Angreifer etwas erleben, verteidigte sie mich doch, als wäre sie nicht bloss eine Katze, sondern ein junger Tiger. Einmal griff sie einen Hund so heftig an, dass er heulend davonrannte.»

**Ob man Liebe zu den Tieren empfindet: Das spüren sie.**

Alfred Vogel

Kein Wunder also, dass der Naturheil-kundepionier auch in den «Gesundheits-Nachrichten» gerne von Tieren und ins-besondere von Heilerfolgen bei tierischen Patienten berichtete. So veröffentlichte er beispielsweise die Erfolgsgeschichte einer neun Jahre alten Boxerhündin, die unter Kreislaufstörungen litt und dadurch bei Aufregungen häufig in Ohnmacht

Tiere bekommen ähnliche oder dieselben Krankheiten wie der Mensch – von Arthrose bis Zahnfleischentzündung. Mittel aus der Natur-Apotheke helfen auch ihnen.





Ist der Hund gesund, freut sich der Mensch.

Das Buch «Der kleine Tierarzt» können Sie im Internet bestellen unter:  
[www.velicano.ch](http://www.velicano.ch)  
oder bei: Dr. med.vet.  
Josef Binzegger  
Früebergstrasse 8  
CH-6340 Baar  
Tel. +41 41 763 13 89  
Fax +41 41 761 31 66

fiel. Das vom Tierarzt verschriebene Mittel half wenig. Die Besitzerin gab ihrem Boxer nun täglich dreimal zehn Tropfen der herzstärkenden Weissdortintur *Craetaegisan*. Nach etwa 14 Tagen hatte die Hündin keine Beschwerden mehr.

Auch ein Neufundländer, der von klein an Hautekzeme hatte, profitierte von der Naturheilkunde. Zunächst wurde der Hund mit Spritzen und Salben behandelt – leider erfolglos. Frauchen las in den GN über verdünntes Molkosan und Urticalcin, und: «Seit ich sie damit betupfte, sind die Ekzeme verschwunden.»

#### Der «kleine Doktor» für Vierbeiner

Der Schweizer Tierarzt Dr. med. vet. Josef Binzegger ist Autor des Buches «Der kleine Tierarzt». Wohl nicht ganz zufällig ist dieser Titel an den «Kleinen Doktor» angelehnt, denn in diesem «Gesundheitsratgeber zur Förderung der Hunde- und Katzengesundheit» greift der Veterinär

auf viele biologische Heilmittel zurück – und bei Empfehlungen aus dem Bereich der Phytotherapie stets auf die Produkte von A.Vogel. Dr. Binzegger setzt beispielsweise *Boldocynara* bei chronischem Erbrechen, allgemeiner Funktionsschwäche und zur Anregung der Leber ein, *Kelpasan* zur Stoffwechselstimulation, z.B. bei üblem Geruch aus den Ohren, und *Linoforce* bei Verstopfung.

Der praxiserfahrene Veterinär liefert eine Dosierungsanleitung gleich mit: Bei pflanzlichen Tinkturen wird ein Tropfen pro Kilogramm Körpergewicht verabreicht. Wiegt eine Katze oder ein Hund drei Kilo, beträgt die tägliche Dosis 2 bis 3 Mal drei Tropfen. Bei chronischen Erkrankungen machte Binzegger gute Erfahrungen damit, die pflanzlichen Therapeutika auch über Monate und Jahre einzusetzen.

#### Glucosamin für die Gelenke

Tiere können ebenso wie der Mensch unter Morgensteifigkeit, Abnützung, Entzündungen und Arthrose der Gelenke leiden. Bei vielen Hunden, besonders bei grosswüchsigen Rassen, tritt überzüchtungsbedingt eine Fehlentwicklung des Hüftgelenks auf, die Hüftgelenksdysplasie oder kurz HD. Auch bei Hauskatzen kann die Hüftgelenksdysplasie auftreten, besonders unter Maine-Coon-Katzen.

Ein passionierter Hundezüchter machte mit Glucosamin ausgezeichnete Erfahrungen. Seine Schäferhunde entwickelten die Krankheit teilweise erst im hohen Alter und in milderer Form.

Auch die Besitzer eines kleinen, schon 13 Jahre alten Schnauzers hatten mit Glucosamin Erfolg. Das Hundchen konnte kaum noch springen und war zunehmend behindert. Spritzenkuren beim Tierarzt wirkten schnell, aber leider nicht sehr lange. Nachdem das Tier jedoch Glucosamin bekam, konnte es nach etwa zwei Monaten wieder herumtollen wie früher. Einige Anwender sind der Ansicht, dass Gluco-



samin bei Hunden zu noch besseren Ergebnissen als bei Menschen führe. Hundebesitzer, die wissen, dass ihr Tier von der schmerzhaften und behindernden Krankheit bedroht ist, geben Glucosamin oft schon vorbeugend. Findige Herrchen mischen etwa 0,2 Gramm Glucosamin pro Kilogramm Körpergewicht z.B. in einen Teelöffel Frischkäse – das schlappert der Hund begeistert auf. Zur Behandlung von Beschwerden werden höhere Dosen eingesetzt; diese sollte der Tierarzt festlegen.

Besonders häufig wird Glucosamin bei Reitpferden angewandt. Ob Freizeitpferd oder Turnierpferd, bei jedem Pferd unterliegen die Gelenke besonderen Belastungen. Daher geben auch Pferdebesitzer ihrem Reittier vorbeugend Glucosamin, um Knorpelproblemen, Spat, Hufrollenentzündung und Arthrose vorzubeugen.

### Teufelskralle bei Rheuma

Teufelskrallenextrakt wird zur unterstützenden Behandlung degenerativer Erkrankungen des Bewegungsapparates eingesetzt. Auch in der Tiermedizin ist

die Teufelskralle eine anerkannte und wirkungsvolle Heilpflanze, wiederum speziell bei grossen Hunden und bei Pferden, die für Erkrankungen der Gelenke anfällig sind.

Sie kommt in Frage bei Arthrose, Arthritis, Schwellungen, Verhärtungen und Spannungen an den Gelenken, Rheuma, Rückenschmerzen infolge sportlicher oder altersbedingter Abnützungsschäden sowie bei Hüftgelenkdysplasie und ihren schmerzhaften Folgeschäden. Da diese Erkrankungen des Bewegungsapparates in der Regel lange Zeit dauern, ist Teufelskralle das richtige Mittel für eine Behandlung auch über Jahre hinweg.

Experten sind der Ansicht, dass der Einsatz von Teufelskralle in der Tiermedizin ein grosser Fortschritt sei, da sie die tatsächliche Wirkung früher verwendeter natürlicher Präparate wie z.B. Grünlippmuschelextrakt in Zweifel ziehen. Die Wirksamkeit von Teufelskralleprodukten konnte hingegen nicht nur beim Menschen, sondern auch beim Pferd eindeutig bewiesen werden.

Auch für Katzen und Hunde empfiehlt

Beweglichkeit ohne Einschränkung ist für «Laftiere» wie Hund und Pferd äusserst wichtig.





der Tierarzt Dr. Josef Binzegger «Teufelskrallen-Tabletten, z.B. Rheumatabletten von A.Vogel». Er dosiert die Tabletten für Katzen von 2,5 Kilo Körpergewicht mit einem Achtel einer Tablette täglich, bei Hunden rät er zu einer halben Tablette pro 10 Kilogramm Gewicht am Tag.

### Ingwer und Weihrauch

Seit dem Jahr 2002, so der Chemiker und Pferdehalter Dr. Stefan Brosig, wird Ingwer bei Pferden zur Behandlung der unterschiedlichsten Leiden eingesetzt, vor allem bei entzündlichen Erkrankungen und verletzungs- oder altersbedingten Arthrosen. Zunächst skeptisch beurteilt, nahm die Anwendung der aromatischen Wurzel schlagartig zu, als die damals berühmte Dressurstute Renaissance Fleur nach einem komplizierten Trümmerbruch erfolgreich damit behandelt wurde.

Auch Ingwer hat keine unerwünschten Nebenwirkungen. Die bislang verwendeten schmerz- und entzündungshemmenden Mittel aus der Gruppe der nichtsteroidalen Entzündungshemmer greifen

alle nach bereits kurzer Zeit den Verdauungstrakt der Pferde so stark an, dass ein Langzeiteinsatz bei chronischen Schmerzen völlig ausgeschlossen ist.

Über die positive Wirkung des Weihrauchs berichtete unter anderem unsere Leserin Evelyne Bur (siehe Leserbrief, GN 2/09). Ihr Hund Monty leidet an einer Hüftgelenkdysplasie, ist aber mit Weihrauch weitgehend schmerzfrei und wieder in der Lage, lange zu laufen, zu spielen und herumzutollen.

### Sonnenhut für Ratz und Katz

Zahme Ratten können bezaubernde und anhängliche Haustiere sein. Atemwegserkrankungen, verursacht durch Zugluft oder Infektionen sind bei ihnen jedoch relativ häufig. Eine Ratte, die unter Niesen, Husten, Röcheln, Nasenausfluss, Mattigkeit und Atemnot leidet, ist ein bemitleidenswerter Anblick. Echinacea, der Rote Sonnenhut, scheint zu helfen. Bei einer bakteriellen Atemwegsinfektion riet eine Naturheilkundlerin zu folgender Behandlung: «Kamillentee mit etwas Ho-



Kleiner Freund Ratte: Auch die Nagetiere bringt man bei Erkältungen mit dem «Echinaforce-Sirup-Trick» wieder auf die Pfoten.



nig anbieten und Echinaforce-Sirup ohne Alkohol ins Trinkwasser geben. Das mögen sie sehr, und es stärkt die Abwehrkräfte. Echinaforce hilft den kleinen Rackern wirklich oft.»

### Schon die kleinste Katze ist ein Meisterwerk. Leonardo da Vinci

Bei Katzen wird Echinaforce sowohl bei Erkältungen als auch bei Zahnfleischproblemen gerne verordnet. Ein 4-jähriger Kater litt seit einem Aufenthalt in einem Tierheim an einem chronischen Schnupfen. Der Tierarzt riet zur Einnahme von Echinaforce über drei Wochen, in der Dosierung von dreimal täglich einem Tropfen pro Kilogramm Körpergewicht in etwas verdünntem Kaffee Rahm – mit gutem Erfolg.

Die beiden schönen roten Kater von GN-Leserin Maggie Iten litten unter Zahnfleischentzündung. Der Tierarzt meinte, Echinacea würde ihnen zur Stärkung des Immunsystems gut tun. Obwohl die Zähne letztendlich nicht gerettet werden konnten, da die Zahnfleischprobleme vermutlich überzüchtungsbedingt waren, reagierten die Tiere in der akuten Situation sehr positiv auf die Gabe von Echinaforce, die Schwellungen gingen zurück.

### Ginkgo

Auch der Tempelbaum, den Alfred Vogel ebenso schätzte wie den Roten Sonnenhut, hat seinen Platz in der tierischen Hausapotheke.

Nach Dr. Binzegger «fördert Geriaforce die Durchblutung der feinsten Gewebe und sorgt damit für eine optimale Ernährung und Entschlackung der Zellen. Daher wirkt es gegen viele altersbedingte Probleme wie Nachlassen der Hirnleistung, Kreislaufschwäche, Altersschwerhörigkeit und auch gegen die rasante Entwicklung des grauen Stars.»

Auch bei schweren Erkrankungen kommt

Ginkgo zum Zuge: Epileptische Anfälle kommen auch bei Hunden und Katzen vor, sind aber höchst selten lebensbedrohlich. Allerdings muss das Tier vor Verletzungen geschützt werden. Die klassische Therapie, so kritisiert Dr. Binzegger, kennt nur stark wirkende Antiepileptika, die die Tiere müde und apathisch machen. Er dagegen kombiniert das homöopathische Heilmittel Cerebrum comp.<sup>®</sup> (von Heel) mit den Geriaforce-Tropfen und erzielt «verblüffende Ergebnisse ohne Nebenwirkungen».

«Die Natur ist eine grosse Heilerin», pflegte Alfred Vogel zu sagen. Das gilt auch für die Hausapotheke für unsere geliebten vierbeinigen Gefährten. • CR

### Der Sirup-Trick

Katzen sind oft sehr eigen mit dem, was sie annehmen und was nicht. Tabletten werden gerne wieder ausgespuckt, Alkohol mögen Katzen – im Gegensatz zu manchen Hunden – überhaupt nicht. Zwei Tricks helfen, gerade das bittere, aber wirkungsvolle Echinaforce «an die Katz» zu bringen: Entweder vor der Präparation des Futters den Alkohol einige Zeit «verrauchen» lassen oder zum Echinaforce-Sirup ohne Alkohol greifen.

